

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

7.10.1811 (Nr. 279)

Großherzoglich Badische Staats = Zeitung.

Nro. 279.

Montag, den 7. Okt.

1811.

Rheinische Bundes = Staaten.

Carlsruhe, den 4. Okt. Das heutige Namensfest Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich wurde von Sr. Excellenz, dem am hiesigen großherzogl. Hofe akkreditirten k. k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn Grafen von Appony, mit einem glänzenden diplomatischen Diner gefeiert. Die zu diesem geschmackvoll eingerichteten Fest geladenen Personen des großherzogl. Hofes erschienen dabei, nach abgelegter Hoftrauer, in Gala, und die bei der Tafel ausgebrachte Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers Franz II. wurde von dem Herrn Gesandten auf das Wohlseyn Sr. königl. Hoh. des Großherzogs und des ganzen großherzogl. Hauses erwiedert.

Se. königl. Maj. von Würtemberg haben durch ein unterm 3. d. erlassenes Rescript den königl. Kammerherrn, Chevalier d'Harmensen, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzogl. badischen Hofe zu ernennen, und zugleich demselben den Rang als geheimer Rath in der dritten Klasse zu ertheilen geruht.

Am 4. d. traf der königl. württembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister zu Paris, Graf von Winkingeroda, von dort zu Stuttgart ein.

Am 1. d. gaben einige Gemeinden des Landgerichts Innsbruck, Ihren k. k. H. von Bayern dem Kronprinzen und der Kronprinzessin zu Ehren, ein ländliches Fest. Der Kronprinz, welcher dieses Fest mit seiner Gegenwart beehrte, wurde bei der Ankunft mit großem Jubel empfangen.

Handelsbriefe aus Leipzig vom 29. Sept. melden über die Aussichten, die man daselbst für die Michaelismesse hatte, folgendes: Aus Rußland sind seit acht Tagen bloß Verkäufer mit Rauchwerk und andern russischen Lan-

desprodukten eingetroffen. Aus der Moldau und Wallachei aber kommen ziemlich viele Griechen und Juden, mit guten Wechslern und blanken Dukaten versehen, an, welche Lust bezeigen, starke Einkäufe zu machen. Die russischen Truppen haben in diesen beiden Provinzen seit mehreren Jahren bedeutende Summen baaren Geldes im Umlauf gesetzt; hingegen scheint dort ein Mangel in den meisten Waarenartikeln eingetreten zu seyn. Polnische Juden haben sich gleichfalls bereits zahlreich eingefunden u.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 3. d. theilt weitere Nachrichten über die Reise des Kaisers, im Wesentlichen folgenden Inhalts, mit: Der Kaiser hat sich mit den zu Illiessingen von dem Genie und der Marine vollführten Arbeiten sehr zufrieden gezeigt. Das Fort Montebello ist mit 80 Feuerschlünden bewafnet; Illiessingen ist es auf der Seeseite mit hundert 36pfündigen Kanonen und 60 Mörsern. Auf der Landseite decken es Ueberschwemmungen von 150 Toisen, unterstützt durch eine Reihe von Kuffenwerken. Gute bedekte Wege, gute Glacis und drei, 1200 Toisen vorliegende Kronwerke lehnen sich an die Forts St. Hilaire und Montebello, und schützen den Platz gegen jedes Bombardement. Das Fort St. Hilaire ist mit 50 Feuerschlünden bewafnet, und durch starke Zwischenwerke mit dem Fort Rameskens verbunden. Letzteres wird durch ein Kronwerk gedeckt, das wieder durch Ueberschwemmungen gedeckt ist, durch Dämme, Minengänge u. Dies sind die seit 2 Jahren zu Illiessingen zu Stande gebrachten ungeheuren Arbeiten. Freilich hat das Landgenie in diesem Zeitraume allein beinahe 9 Mill. gebraucht. In dem Innern der Stadt arbeitet man noch an kasemattirten Boswerken; die Magazine und das Zeughaus sind bereits bombensfest. Illiessingen gehört nun unter die Festungen vom ersten Rang. Die Marine ist nicht minder thätig gewesen. Die Kais der Bassins, die Schleusen u. wel-

we die Engländer zerstört zu haben glaubten, sind größtentheils wieder hergestellt, und in kurzem werden 30 völlig ausgerüstete Linienfahrer in das Bassin einlaufen können, was vorher nicht möglich war. Am 28. begab sich der Kaiser nach Middelburg und Terwere, an welchem letztern Orte er Befehle zur Vermehrung der Festungswerke ertheilte. Am 29. Morgens 5 Uhr besichtigte der Kaiser die Arbeiten an dem Bassin von Terneuse, das bald, bei hoher, wie bei niedriger See, 40 Linienfahrer aufnehmen können. Se. Maj. fuhrn hierauf auf ihrer Schaluppe die Schelde weiter aufwärts bis nach Bag, wo Sie Abends 7 Uhr ankamen. Sie nahmen hier die Werke in Augenschein, welche angelegt werden, um sich des Uebergangs über den Arm von Bergopzoom zu versichern, von welcher Festung des Fort Bag ohnehin nichts als eine Art von Zitadelle ist. Sie stiegen alsdann wieder zu Schiffe, und kamen am 30. um 2 Uhr nach Mitternacht zu Antwerpen an.

Am 30. Mittags wurde die Kaiserin zu Antwerpen erwartet.

Zur Ergänzung der gestern aus dem *Moniteur* gegebenen Nachrichten über die Reise des Kaisers von Ostende nach der Insel Cadix folgt hier noch ein kurzer Auszug aus dem neuesten *Journal de l'Empire*: Der Kaiser fuhr auf genannte Insel in einem kleinen Fischernachen hinüber; bei ihm befanden sich der Oberstallmeister, Herzog von Vicenza, der Adjut. Graf Lobau und 2 Chasseurs von der Garde. Die Fahrt dauerte eine halbe Stunde. Der Kaiser stieg bei dem Fort Orange aus, wo man ein großes Feuer anmachte, weil der Monarch naß geworden, und es kalt war. Die zwei armen Fischer, welche den Kaiser, ohne es zu wissen, geführt hatten, waren nicht wenig erstaunt, als sie statt eines Guldens, den sie für jeden Kopf der Reisegesellschaft gefordert hatten, 100 Napoleons d'Or und die Zusicherung einer lebenslänglichen Pension von 300 Fr. erhielten.

Nach dem *Journal* des Norddepartement ist General Graf Vandamme zum Colonel-General der Lanzierer ernannt worden.

Am 22. Sept. wollte Hr. Girard zu Florenz eine Luftfahrt halten, und dabei den Beweis führen, daß er den Ballon regieren könne. Ein heftiger Regen verzögerte die Füllung. Die Menge von Zuschauern wurde darüber ungeduldig, und brach in lautes Murren aus.

Hr. Girard, um seine Ehre zu retten, löste das Schiffchen von dem Ballon ab, befestigte an demselben einen Reif, hielt sich an dessen Stricke, und erhob sich beinahe nackt mit dem nur zur Hälfte gefüllten Ballon Abends gegen 8 Uhr bei Mondschein in die Luft. Die Zuschauer brachen darüber in ein allgemeines Bravorufen aus, und bewunderten den Muth des Aeronauten. Er kam einige Stunden darauf 2 Meilen von Florenz glücklich zur Erde nieder.

Großbritannien.

Bulletin. „Windsor, den 28. Sept. Se. Maj. befinden sich in dem nämlichen Zustande, wie gestern.“

Am 25. Sept. hat Hr. Henry Hatford dem Prinzen-Regenten einen eigenen Bericht über den Gesundheitszustand des Königs abstaten sollen.

Am 24. sind einige Schränke des Schatzamtes gewaltsam erbrochen worden, und mehrere Papiere und Bücher daraus verschwunden. Man wußte nicht, ob gewöhnliche Diebe, oder Angestellte bei dem Schatzamt diesen Frevel verübt hatten.

(Aus dem *Star*.) Siziliens Angelegenheiten beschäftigen gegenwärtig in hohem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit. Am 27. Abends ist Lord William Bentinck ganz unerwartet angekommen. Er glaubte nicht mit dem sizilianischen Kabinet unterhandeln zu dürfen. Wir wollen unsere Leser nicht durch Wiederholung der schwankenden Gerüchte ermüden, wozu die Rückkehr des Lord W. Bentinck Anlaß gegeben hat. Nur müssen wir sie daran erinnern, daß dieser Lord vor einiger Zeit nach Sizilien abgegangen war, um das Kommando über unsere dortigen Truppen zu übernehmen, und zugleich als britischer Minister zu handeln. Er ist an Bord des *Cephocus* zurückgekommen.

Das aus dem mittelländischen Meere angekommene Packetboot, der *Expresse*, hatte folgende Nachrichten über die Eroberung des engl. Schiffes, *Macrity*, durch den franz. Brig, die *Biene*, überbracht: Kapit. Palmer, Kommandant des engl. Schiffes, sah den franz. Brig in einer Bucht von Korsika vor Anker liegen; er sandte seine 3 wohl bewafnete und mit Mannschaft versehene Schaluppen aus, um sich des franz. Schiffes zu bemächtigen; durch unvorgefehene Umstände wurden diese 3 Schiffe aber selbst die Beute der *Biene*. Der franz. Kapitän nahm nun sogleich die gemachten Prisen am Schleppeil, steckte

über der franz. Flagge die englische auf, und näherte so sich der *Macrity*. Der engl. Kapitän war in der Meinung, man bringe ihm das oberste Schiff, wurde aber bald seinen Irrthum gewahr, da die Franzosen, sobald sie nahe genug waren, an Bord seines Schiffes sprangen, und ihn gefangen machten.

P r e u ß e n.

In Berliner Zeit. liest man unterm 26. Sept. folgendes: „Vermehrte Hofnungen zu Erhaltung des Friedens auf dem festen Lande, und die Versicherungen, welche der König über die freundschaftlichen Gesinnungen der benachbarten Mächte gegen Preußen erhalten hat, haben Se. Maj. bewogen, die Rüstungen und Arbeiten an den Festungen einzustellen, welche die Umstände aus Vorsicht nöthig zu machen schienen.“

Spanien und Portugal.

In englischen Blättern liest man folgenden portugiesischen Armeebefehl, aus dem Hauptquartier zu Cintra, vom 30. Aug.: „Mit dem lebhaftesten Schmerz sehen sich Se. Erz. der Marschallgenöthigt, die Kapitän der Milizenregimenter von Bisen, Aguilar und Castillo-Melbo, mit einer ewigen Verbannung nach dem Königreiche Angola (auf der Westküste von Afrika), dann den Lieut. Almeida Petroso und den Fähndrich J. A. Cabral, beide vom nämlichen Regiment, mit einer zehnjährigen Verbannung nach dem nämlichen Lande zu bestrafen, weil sie sämtlich in der Nacht vom 3. Okt. v. J. aus dem Fort Peniche desertirt waren, und 5 Soldaten mitgenommen hatten. Eine von solchen Umständen begleitete, und in einem Augenblicke, wo der Feind sich in der Nähe befand, vollführte Desertion fodert strenge Bestrafung. Die oben genannten Schuldigen waren durch ein Kriegsgericht zur Todesstrafe verurtheilt worden; allein Se. Erz. haben, in der Ueberzeugung, daß die Offiziere der Armee keines solchen Beispiels bedürfen, Se. Hoh. den Prinzen-Regenten gebeten, die Strafe zu mildern. Unterz. Manzinho, Gen. Adjutant.“

Nachrichten von der spanischen Gränze vom 9. Sept. in einem deutschen öffentlichen Blatte enthalten unter andern über die damaligen Stellungen und Bewegungen der Armeen in Portugal und den angränzenden spanischen Provinzen folgendes: Ein beträchtlicher Theil der englischen Armee sowohl, als des portugiesischen Truppenkorps, befindet sich jetzt wieder in Beyra, wohin sie ihren Marsch

über Castellbranco, St. Vicente und Monte-Santo angetreten haben. Lord Wellingtons Hauptquartier soll sich zu Guarda befinden. Der rechte Flügel dehnt sich bis nach Pena-macor aus; das Centrum okkupirt die Gegend von Sobugal, der linke Flügel die von Castellbom. Ob die englische Armee in diesen Stellungen verbleiben oder eine Expedition in die Provinz Salamanca unternehmen wird, muß sich nächstens zeigen. Einem Gerücht zufolge soll Wellingtons Absicht seyn, die mit einer zahlreichen französischen Besatzung versehene, und in gutem Vertheidigungsstand befindliche Festung Ciudad-Rodrigo zu belagern. Zur Unterstützung dieses Gerüchts führt man an, daß Wellington zuletzt seinen linken Flügel durch mehrere Regimenter verstärkt, und überhaupt dort seine besten Truppen zusammengezogen habe, was er ohne diese Absicht schwerlich gethan hätte, da ihm in jener Gegend kein Truppenkorps entgegensteht. Allein man erklärt sich diese Operation durch die Nachricht von dem Marsche einer starken französischen Truppenabtheilung der Nordarmee, die sich aus dem Königreiche Leon in die Provinz Salamanca in Marsch gesetzt hat, und die dem englischen Befehlshaber Besorgnisse für die Sicherheit seines linken Flügels einflößen mochte, der in den zerstörten und nicht wiederhergestellten Festungswerken von Almeida keinen Anlehnungspunkt findet. Wie dem auch sey, Wellingtons Bewegungen haben bereits mehrere Veränderungen in den Dispositionen der französischen Armee von Portugal zur Folge gehabt. Die bisher auf dem linken Tagoufer postirte Abtheilung geht nunmehr auch auf dessen Seite über, um die Gegend zwischen Coria und Placenzia zu besetzen, und die bisher dort kantonirten Truppen brechen in den nördlichen Theil von Salamanca auf, um das rechte Ufer der Agueda zu okkupiren. Das Hauptquartier des Marschalls Marmont soll, wie es heißt, nach Serravalle aufbrechen, und eine Vereinigung zwischen der Armee in Portugal und der Nordarmee bewirken, welche wahrscheinlich wichtige Operationen zur Folge haben wird &c.

T ü r k e i.

Nach öffentlichen Nachrichten aus der Wallachei hatte Gen. Kutusow gegen die Mitte Septembers in der Organisation seiner Armee verschiedene Veränderungen, welche die damaligen Umstände nothwendig machten, getroffen. Gen. Graf von Markow, erhielt in der Wallachei

das Kommando des linken Flügels der russischen Armee. Der Mittelpunkt blieb unter Gen. Graf von Langeron in der Gegend von Giurgewo. Den rechten Armeeflügel kommandirte Gen. Woinoff, und sein Hauptquartier war hinter Turno. Ein zahlreiches Armeekorps vereinigte sich unter Gen. Essen in der kleinen Wallachel; das Hauptquartier war zu Crajewo. Den Vortrab dieses Korps kommandirte Gen. Saff. Ein Reservekorps zog sich zwischen Bukarest und Giurgewo zusammen, um sich auf alle bedrohte Punkte begeben zu können.

Theater = Nachricht.

Dienstag, den 8. Okt.: Die Müllerin, komische Oper in 3 Aufzügen; nach dem Italienischen mit Musik von Paisiello.

Hornberg. [Vorladung und Steckbrief.] Der ledige Georg Brüstle, von Guttach, hat unterm 5. Jul. d. J. dahier einen Paß fürs Inland unter dem Vorwande erschlichen, daß er seinen entlaufenen Bruder, Adam Brüstle, aussuchen wolle. Da nun Adam Brüstle selbst wieder zurückgekehrt ist, sein Bruder Georg Brüstle aber sich bis jetzt zu Hause noch nicht gestellt hat, und wahrscheinlich auf dem Bettel herumlaufft, so wird derselbe hiermit aufgefordert, binnen 6 Wochen a dato in seine Heimath zurückzukehren, widrigenfalls er sonst als bößlich ausgegetreter Unterthan wird angesehen, und gegen ihn nach der Landeskonstitution verfahren werden. Zugleich werden sämtliche Obrigkeiten ersucht, auf den Georg Brüstle fahnden, und ihn im Betretungsfalle gegen Ersatz der Kosten hieher liefern zu wollen.

Signalement.

Derselbe ist 17 Jahre alt, 4 Schuh 11 Zoll groß, hat braune Haare, eine breite Stirne, dünne Augenbraunen, schwarze Augen, eine spizige Nase, kleinen Mund, ein rundes Kinn, breites Gesicht, und braune Farbe. Hornberg, den 20. Sept. 1811.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

Philippsburg. [Vorladung wegen Wilderei betreffend.] Der dahier gefänglich einbezogene, aus dem Gefängniß entwichene, von Wiesenthal gebürtige Johann Martin Machauer wird hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen sechs Wochen zur ferneren Untersuchung vor Amt dahier zu stellen, oder zu gewärtigen, daß im Nichterscheinungsfall das Rechtliche gegen ihn erkannt werden solle. Philippsburg, den 5. Sept. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt Philippsburg.

Bürger.

Vdt. Boos.

Mannheim. [Gemälde = Versteigerung.] Dienstag, den 15. Okt. l. J., Morgens um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr, wird in der ehemalig Jachiel Dinkelspielischen, im Quadrat Lit. F 4. No. 8 gelegenen Behausung, eine Gemäldesammlung, worunter sich mehrere von

den berühmtesten Meistern, Palmedes, Sebastian, Leclair, Breughel, Schalken, Canaletti, Ringelbach, Therburg, De Hem, Diebenbeck, Sneyers, Salvator Rosa, Frank, Fratrell, Potenhammer, Potter, Bateau, Wouvermann und mehrere andere befinden sollen, im Einzelnen, und hernach im Ganzen, gegen gleichbaare Zahlung versteigert. Mannheim, den 27. Sept. 1811.

Großherzogl. Badisches Stadtrats = Revisorat.

Leers.

Mannheim. [Faß = Versteigerung.] Aufolge eingelangter Entschließung des großherzoglichen Finanzministeriums (Domainen = Departement) wird diesseitige Stelle Montag, den 14. Oktober, von Morgens 9 bis 12, und Nachmittags 2 bis 5 Uhr, und so die darauf folgenden Tage, in dem dahiesigen Komödienhaus = und neuen Schlosskeller nachstehende weingelüne Fässer samt Lager öffentlich an den Meistbietenden Stückweise, unter Vorbehalt höchster Ratifikation, versteigern.

A. Im Komödienhaus = Keller:

6 Faß, jedes zu 20 Fuder in 12 eisernen Reifen
3 detto oval zu 3 Fuder 5 Dhm in 10 detto

B. Im neuen Schloß = Keller:

1 Faß zu 20 Fuder in 14 eisernen Reifen

55 detto jedes zu 6 Fuder in 10 detto

2 detto jedes zu 12 Fuder in 12 detto

2 detto jedes zu 8 Fuder in 10 detto

1 detto zu 1 Fuder in 8 detto

Nach diesem wird man zugleich 18 Gattungs = oder Fährlingsfaß zwischen 4 und 6 Dhm, so wie mehrere Kiefergeschirre und Geräthschaften, worunter vorzüglich noch viele neue unverarbeitete Dauben und Bodenslücker enthalten sind, in die Versteigerung bringen, zu welcher man sämtliche Liebhaber mit dem Bemerkten hiermit einladet, daß jeden Tag vor der Versteigerung auf Anmelden bei dem diesseitigen Bureau, Quadrat Lit. D 1 No. 2, die Fässer besichtigt, und die Versteigerungsbedingnisse eingesehen werden können. Mannheim, den 25. Sept. 1811.

Großherzogl. Badische Gefälleverwaltung.

Versteigerer.

Mannheim. [Versteigerung.] Zu Mannheim, in dem kurpfälzischen Hof, wird Montag, als den 14. nächstkommenden Monats Oktober, Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, so wie auch die folgenden Tage, mehreres Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, als worunter sich 4 Stück Aker befinden, Porzellan, Spiegel, Weißzeug, Bettung, Schreinerwerk, Kieferwerkzeug, Faßtaubenholtz und sonstiges Hausgeräthe, wie auch Stadt = und Reiswägen, Chaisen, Schlitten, Wagen, Pferdegeschirr u. freiwillig öffentlich versteigert, und an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung überlassen.

Schwellingen. [Glocke.] Eine unverlegte, brauchbare Glocke, 150 Pfund schwer, und mit allem Erforderlichen zum Einhängen versehen, ist zu verkaufen zu Schwellingen, und zu erfragen bei dem dasigen evangel. Luther. Pfarramte.